

Gemeinsam am gleichen Thema

■ *Alle Lehrpersonen der drei Seegemeinden im gleichen Weiterbildungskurs*

Im Schulhaus Dörfli in Weggis befassten sich am Freitag vergangener Woche 61 Lehrpersonen der Seegemeinden Greppen, Vitznau und Weggis mit dem Thema «Individuelle Lernwege durch Aufgaben- und Angebotsdifferenzierung.»

Schule Weggis, Bruno Weingartner

Mit diesem gemeinsamen Kurstag stiegen die Teilnehmenden der Sekundarschule ein in den Prozess der Kooperativen Unterrichtsentwicklung. Neben dem Kennenlernen der Grundprinzipien dieser Methoden erhielten sie konkrete Einblicke in die Umsetzungserfahrungen der Kindergarten- und Primarstufe. Diese beiden Schulstufen

haben vor drei Jahren mit dieser Weiterbildung begonnen, nun wird das Thema von der Sekundarschule weitergeführt. Dabei kam es zu einem lehrreichen stufen- und schulhausübergreifenden Austausch. Ebenfalls ging es darum, verschiedene Kooperative Methoden für die Partner- und Gruppenarbeit kennenzulernen, und diese gleich auch durch eigenes Erproben zu erfahren.

Umsetzungsbeispiele

Die Teilnehmenden der Kindergarten- und Primarstufe schufen sich einen Überblick über die in den vergangenen drei Jahren erarbeitete Kompetenzzusammenstellung, stellten sich dabei gegenseitig konkrete Umsetzungsbeispiele vor und präsentierten diese schliesslich in einer vielseitigen Ausstellung im gesamten Plenum in der Aula des Schulhauses Dörfli Weggis.



Interessante Gespräche an der Ausstellung zu den Umsetzungsbeispielen im Bereich des Kooperativen Lehren und Lernens.

Aktuelles aus der Medizin

■ *Freitagsrunde*

Freitagsrunde am 31. Oktober 2014, 14.30 Uhr, im Kirchengemeindehaus Monbijou, Weggis. Frau Dr. med.

Doreen Hug aus Weggis ist bei uns zu Gast und wird uns über «Aktuelles aus der Medizin» berichten.



Dr. med. Doreen Hug.

Doreen Hug wurde in Frankfurt am Main geboren, ist verheiratet und hat drei Kinder. Zunächst studierte sie Sport und Geographie in Frankfurt am Main, dann schloss sie das Studium der Humanmedizin in Frankfurt am Main ab. Sie promovierte an der Johann-Wolfgang Goethe Universität in Frankfurt mit dem Thema «Akzeptanz ergänzender, innovativer Elemente in Ambulanten Herzgruppe». Zusätzlich zur «Fachärztin für Allgemeinmedizin» hat sich Frau Dr. Hug erfolgreich weitergebildet in den Bereichen Sportmedizin und Akupunktur.

Hobbys: Früher Hockey aktiv (Leistungssport), jetzt Betreuung der Bundesliga-Herrenmannschaft SC 1880 als Ärztin, Fechten, Skifahren, Bergwandern, Pflanzen. Ich betrachte den Patienten als ganzen Menschen. Ich möchte ihn

ganzheitlich behandeln und nicht nur einen Körperteil, eine bestimmte Fehlfunktion, losgelöst vom Ganzen. Für mich gibt es bei jeder Erkrankung Zusammenhänge (Körper-Sinne-Umwelt-Arbeit-Familie usw.). Bei akuter (plötzlicher) Erkrankung heisst es für mich schnell zu handeln und später eventuell die Situation zu hinterfragen. Bei chronischen (dauerhaften) Erkrankungen führe ich die Patienten und versuche die Beschwerden zu lindern.

Das Team der Freitags-Runde lädt alle Interessierten zu diesem Vortrag freundlich ein. Anschliessend wird ein feines Zvieri offeriert. Wir freuen uns über Ihre Anwesenheit und das Interesse!

Aktion neuer Sportplatz

■ *Weggiser Sportclub*

Fussball ist ein Mannschaftssport und begeistert nicht nur junge Männer, sondern auch Frauen, Juniorinnen und Junioren.

Gleichermassen fasziniert sind ältere Herren mit teilweise ergrautem Haar. Das beweist der Weggiser Sportclub mit gut 300 Mitgliedern. In einer losen Serie erklären sie, warum und wie oft sie Fussball spielen und weshalb es unbedingt einen zweiten Sportplatz braucht.



Auf die Frage «Warum spielst du Fussball?» antwortete Joey Nobs: «Weil ich's gerne mache!» Der 17-Jährige wohnt in Weggis und spielt bei den A-Junioren. Durchschnittlich verbringt er wöchentlich sechs Stunden auf dem Fussballplatz. «Mit einem zweiten Fussballfeld hätten wir mehr Platz», ist er überzeugt.



Das Fussballspielen bereitet dem 19-jährige Reto Zimmermann sehr viel Freude. Der junge Vitznauer spielt im Team der A-Junioren und ist pro Woche rund acht Stunden auf dem Fussballplatz. Mehr Platz und weniger Rasenverschleiss nennt er als Gründe für einen zweiten Sportplatz.